

Dr. Gustav Göttinger hat ferner im Wienerwald auf dem Blatt Baden—Neulengbach die Kartierung fortgesetzt. Mit Dr. Vettters gemeinsam waren die Begehungen zum Abschluß der Studie über das Kohlengebiet Starzing—Neulengbach. Unter anderem wurde bei Ollersbach eine Fazies des Buchbergkonglomerates festgestellt, ein vorwiegend aus Quarzkörnern bestehendes Feinkonglomerat, welches Uebergänge zum groben Melker Sand aufweist. Oestlich von Tausendblum zeigte sich das Buchbergkonglomerat ganz durchsetzt von Granittrümmern und Granitscherlingen und eine Uebergangsfazies zu den Melker Sanden. Ein Granitblockvorkommen wurde in der Ortschaft Tausendblum beobachtet. Die östlich von Neulengbach im Buchberggebiet nachgewiesenen Querstörungen scheinen südwestlich von Neulengbach nicht zu fehlen, nur sind die Aufschließungen nicht genügende. Dagegen ergab das Studium des Flyschrandes innerhalb der S—SO fallenden Gesteinszüge gelegentlich N—NW-Streichen, so daß damit Schleppungen an Querstörungen wahrscheinlich gemacht sind. Im schlecht aufgeschlossenen Gebiet SW von Neulengbach wurde zum erstenmal mit Handbohrungen gearbeitet, welche befriedigende Ergebnisse lieferten. (Ueber weitere Ergebnisse vergleiche den Bericht von H. Vettters.)

Bei Durchführung einer detailgeologischen Aufnahme im Flyschterrain zwischen Hütteldorf und Weidlingau für eine Bau- und Siedlungs-Genossenschaft (vgl. unten) wurde neben Nummulitenfunden im Sandstein zwischen der Knödelhütte und dem Wolfersberg ein sehr grober konglomeratischer Sandstein mit Phyllitstücken nachgewiesen. Von besonderem Interesse ist ferner die Auffindung eines pikritähnlichen Gesteinsblocks in einem Graben westlich von der Knödelhütte, so daß damit die beiden zuerst vom XIII. Bezirk bekannt gewordenen Vorkommen eruptiver Gänge im Flysch um ein neues vermehrt erscheinen.

Im Winter 1921 wurden schließlich mehrere Beobachtungen an der gemeinsam mit Dr. Vettters aufgefundenen Oelspur in einem Brunnen bei Anzbach Hofstatt angestellt, wobei ein weiteres Funktionieren dieser Oelquelle feststellbar war, bis im Frühjahr die Ueberdeckung des Brunnens weitere Kontrollbeobachtungen unmöglich machte.

Herr Dr. B. Sander setzte seine Aufnahmen auf Blatt Matrei fort, und zwar von Matrei über Mieslkopf und Navistal bis zur Kahlwand bei Lizum. Die Gegend von Matrei zeigt eine weitgehende Analogie mit dem Nordende des Engadiner Fensters, wie es durch Hammer bekannt geworden ist. Es entsprechen sich beiderseits: die Oetzal-Stubalmasse, welche sich zuerst über Kalkphyllite, am Nordende dann als jüngere tektonische Einheit bei Prutz über Silvretta und Quarzphyllit, bei Matrei über Quarzphyllit legt; die nordwestliche Randzone des Engadiner Fensters, zwischen Bündnerschiefer und Silvretta, und die Tarntaler Mischungszone zwischen Kalkphyllit und Quarzphyllit sind sekundär erst durch das Vorgehen der Ötztaler Einheit getrennt. Dieses sekundäre Vorgehen erfolgt korrelat zu den teils in früheren Arbeiten erwähnten, teils im Jahrbuch näher zu erörternden Phänomenen einer Beanspruchung in der NW—SO-Linie.

Beide Fenster zeigen den entsprechenden Charakter von „Scherenfenstern“, deren Umräumung nicht aus einer einzigen Decke besteht und deren Bewegungsbild sich bisweilen als Ergebnis einer Beanspruchung schieb zu älterem zonarem Bau oder als Ergebnis der Scharung zweier Beanspruchungsrichtungen, nicht aber aus der primitiven Deckentheorie verstehen läßt. An der Berührungsstelle der tektonisch jüngsten und höchsten Oetztaler Masse, des Innsbrucker Quarzphyllits, mit welchem tektonisch und stratigraphisch eine mesozoische Serie allenthalben geht und des dort von beiden überdeckten Kalkphyllits liegt Matri. Ein Querbruch besteht dort nicht. Ueber Bau und Stratigraphie der mesozoischen Falten wird andernorts ausführlich berichtet.

Ebenso wird im Jahrbuch erörtert, inwiefern sich am Tauernwestende eine Analogie mit den Serien der Schweizer penninischen Falten finden läßt, wenn man die tektonische Serienfolge: 1. Quarzphyllit (St. Bernhard), 2. Tauern (Monterosa), 3. Oetztaler (Dentblanche) von unten nach oben, die inhaltlichen Anklänge dieser Serien an die penninischen der Schweiz und die Tektonik des Tauern-Scherenfensters berücksichtigt und die Annahme macht, daß 1 über 2 rückgefaltet ist, nachdem dieses mit der nördlichen Stirne in 1 eingesunken war.

Im Spätherbst wurden von Dr. Sander die Glazialschotter des Innsbrucker Mittelgebirges östlich und westlich der Sill kartiert.

Dr. Erich Spengler verwendete die Zeit vom 21. Juni bis 1. August und vom 9. August bis 11. September zur Fortführung der Neuaufnahme des Spezialkartenblattes Eisenerz, Wildalpe und Aflenz (Z. 15, Kol. XII).

Der ungewöhnlich regenarme Sommer hat es möglich gemacht, in dieser Zeit von den Standquartieren Wildalpen, Hinter-Wildalpen, Gams, Lassing und Palfau aus den größten Teil der NW-Sektion dieses Blattes aufzunehmen und außerdem noch einige Touren auf den angrenzenden Teilen der SW-Sektion anzuschließen.

Der Scheibenberg in der nordwestlichen Ecke des Blattes wird von der östlichen Fortsetzung des Gamssteinzuges gebildet, einem meist sehr steil NW fallenden Schichtpaket von antiklinalem Bau, in dessen Kern an mehreren Stellen Spuren von Werfener Schiefen nachweisbar sind. Besonders merkwürdig ist die Tatsache, daß der Wettersteinkalk nur im Nordflügel auftritt, wodurch die anisische und ladinische Stufe hier fast zehnmal so mächtig ist als im Südflügel.

Vom Scheibenberg durch die dem Mendlingtale folgende Brühl—Altenmarkter Linie — hier eine annähernd vertikal stehende Dislokation — getrennt, erhebt sich das schöne Gewölbe der Hochkaargruppe. Hier ergab sich gegenüber der Bittner'schen Aufnahme ein weitaus stärkeres Vorherrschen des Hauptdolomits; ferner wurde eine Einschaltung von fossilführenden Kössener Schichten in den stellenweise recht megalodontenreichen Dachsteinkalk sowie ein sehr schmaler, 2 km langer, synklinal eingefalteter Streifen von rotem Liaskalk und jurassischen Radiolariten aufgefunden. Südlich des Salzaales setzt sich das Gewölbe des Hochkaars in der flach südfallenden Dachsteinkalkplatte des Stangls fort, welche eine viel reichere Be-